

N o t i z .

Ich habe bereits am 23. März mit Herrn Marti betreffend die Eröffnung eines freien Kontos für den österreichischen Transithandel Fühlung genommen. Er versprach mir, die Frage Herrn Bauer und Herrn Legationsrat Troendle zu unterbreiten.

An der Besprechung vom 11. d. M. wies er in erster Linie darauf hin, dass das Begehren Oesterreichs gegenwärtig mehr theoretischer Natur sei. Unsere Nationalbank sei wohl bereit, Dollar und Pfund - und um solche Geschäfte dürfte es sich in der Hauptsache handeln - abzugeben, aber nicht für Oesterreich solche Zahlungsmittel zu übernehmen. Aber auch wenn Franken in der Schweiz anfallen, sei die Eröffnung eines freien Kontos gegenwärtig nicht angezeigt. Bei den Exporten der Oesterreicher gehe es zum Teil um Konkurrenzprodukte der Schweiz (Stickerei). Wir hätten daher gar kein Interesse, ihnen bei der Absatzung ihrer Produkte in Drittländern behilflich zu sein.

Vorläufig sei zwischen der Schweiz und Oesterreich ein Verkehr bloss auf der Basis von Kompensationen möglich. Man sollte den Oesterreichern im Transitverkehr nicht Erleichterungen schaffen, bevor sie mit uns selbst auf einer andern Basis zu geschäften in der Lage seien.

Vorläufig sollte das Gesuch daher abgelehnt werden, da vom handelspolitischen Standpunkt aus auch keine Notwendigkeit bestehe, ein Entgegenkommen zu zeigen. Sobald sich die Situation ändere, werde die Handelsabteilung die Gelegenheit wahrnehmen und uns um ein Entgegenkommen vom sperrrechtlichen Standpunkt aus ersuchen. Nach Mitteilung von Herrn Marti teilen die Herren Legationsrat Troendle und Bauer seine Ansicht.

12. April 1946.

*g/Li*

